TT20

Wasser-analyse versus Risycor

Der Vergleich von einer Wasseranalyse mit einem Risycor ist wie der Gedanke, dass die jährliche Inspektion durch die Feuerwehr, Rauchmelder ersetzen könnten. Es sind zwei verschiedene Dinge, die sich zwar ergänzen können, aber keinen Ersatz für einander darstellen.

Ein Risycor-Korrosionsmonitor
überwacht und sendet rechtzeitig eine Warnung, wenn die Korrosionsrate zu hoch wird, genau wie ein Rauchmelder den Rauch eines beginnenden Feuers erkennt. Der Benutzer muss dann die Ursache des Problems identifizieren und beheben. Der Risycor protokolliert kontinuierlich die gemessene Korrosionsrate (die sich mit dem Eindringen von Sauerstoff ändert). Der Benutzer kann somit Ursachen und Wirkungen verknüpfen. Der Sauerstoffeintrag ist fast immer variabel und hat schädliche Langzeitfolgen.

Eine Wasseranalyse
ist eine Momentaufnahme der chemischen Zusammensetzung des Systemwassers. Das Hauptproblem (Eintritt von Sauerstoff) kann auf diese Weise jedoch nicht bestimmt werden. Jeglicher Sauerstoff, der möglicherweise in das System gelangt ist, wurde aufgrund des Korrosionsprozesses selbst innerhalb weniger Stunden verbraucht. Selbst wenn man den Gehalt an gelöstem Sauerstoff in situ messen würde (dies ist nur mit teuren und komplexen Geräten möglich), ist dies immer noch bedeutungslos, da es unmöglich ist, den richtigen Zeitpunkt zu bestimmen, zu dem der Sauerstoffeintritt erfolgt.
Natürlich führen Unternehmen für chemische Wasseraufbereitung gerne Wasseranalysen durch, da dies der erste Schritt zur chemischen Wasserbehandlung ist.
Resus hält es für besser, die Ursachen des Sauerstoffeintritts zu beseitigen, als Chemikalien zur Bekämpfung der Symptome zu verwenden. Beispielsweise können Chemikalien nicht ein defektes Expansionsgefäß reparieren. Ausnahmen wie die pH-Korrektur bei Verwendung von Aluminium bestätigen nur die Regel.

Äpfel mit Birnen vergleichen
Die Idee, dass eine Wasseranalyse vor Problemen schützt das sie vergleichbare Erkenntnisse wie ein Risycor liefern können, ist völlig falsch.

Inspektion durch die Feuerwehr und der Rauchmelder
Wenn ein Gebäude regelmäßig auf Brandschutz überprüft wird, werden manchmal Probleme festgestellt wie defekte Rauchmelder, blockierte Notausgänge, offen blockierte Brandschutztüren, veraltete Feuerlöscher, unbrauchbare Feuerleitern usw. Eine jährliche Inspektion ist daher absolut sinnvoll und rettet möglicherweise Leben.
Vergleichbar mit der jährlichen Brandinspektion wäre eine gründliche Inspektion des Heizungssystems, aber kaum eine Wasseranalyse. Umfasst eine Wasseranalyse schließlich die Überprüfung des Vordrucks des Expansionsgefäßes? Wird der Nullpunkt überprüft? Oder die Sicherheitsventile? Der Wasserzähler der Nachspeisung? Die grüne Zone des Manometers? Die korrekte Funktion des Manometers? Und wird das alles im Logbuch festgehalten? Definitiv nicht!

Normalerweise führt eine Wasseranalyse zu einer Empfehlung, das System zu spülen, Filter zu wechseln und Chemikalien nachzufüllen oder zu ersetzen. Aber nichts davon behandelt die eigentliche Ursache (Sauerstoffeintritt). Tatsächlich macht es es oft nur noch schlimmer, indem frisches Wasser und damit mehr Sauerstoff eingeführt wird.

Die folgende Abbildung zeigt, wie wir darüber denken.

PS: Dies soll nicht bedeuten, dass die Wasseranalyse per Definition falsch ist.
Zu oft sehen wir jedoch nicht repräsentative Wasserproben, die in einem Glas entnommen wurden, das zuvor für Essiggurken verwendet wurde, und auf Parameter analysiert werden, die von geringer Relevanz sind. Wir möchten klarstellen, dass eine bloße Wasseranalyse keine solide Grundlage für eine systemische Gesundheitsprüfung eines Systems sein kann und sicherlich keinen Schutz vor eventuell auftretenden Korrosionsproblemen bietet.

Vor allem möchten wir betonen, dass das eigentliche Problem das Eindringen von Sauerstoff ist, für das eine Wasseranalyse irrelevant ist.